



BETRIEB
LANGLEBIGKEIT

Geräte, insbesondere solche der Unterhaltungselektronik, aber nicht nur diese, halten immer kürzer, geben kurz nach Ende der Gewährleistung ihren Geist auf. Das liegt weniger am schlechten Material als am mutwillig eingebauten Ablaufdatum. **Seite 26**

LEBEN
RAUMLUFT

Die Qualität der Außenluft wird viel diskutiert und untersucht. Und die Raumluft? Analysiert ist die Qualität längst – und der Befund ist nicht gerade gut – aber getan wird noch immer viel zu wenig. Wir geben Tipps zur Verbesserung der Innenraumluft. **Seite 30**

SCHWERPUNKT LUFTREINHALTUNG

Ohne Luft gibt es kein Leben. Trotzdem lässt unsere Luftqualität sehr zu wünschen übrig. Der Verkehr ist einer der Hauptverursacher der Luftverschmutzung, auch Hausbrand und Landwirtschaft sind Verursacher. Höchste Zeit zu handeln! **Seite 13**



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber Bundesarbeitskammer, Prinz-Eugen-Str. 20–22, 1040 Wien **Telefon** 01/501 65-DW **E-Mail** wirtschaft.umwelt@akwien.at **Redaktion** Mag. Sylvia Leodolter (Chefredakteurin), Dr. Wilfried Leisch (Redakteur) **Sekretariat** Christine Schwed (DW 2698) **Grafisches Konzept** Jakob Fielhauer, www.fielhauer.at **Layout & Infografik** Michael Haderer **Coverfoto** iStockphoto.com/Erkki Makkonen **Druck** Ueberreuter Print und Digimedia, 2100 Korneuburg. Die in Wirtschaft & Umwelt veröffentlichten Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Bundesarbeitskammer wieder. **ISSN** 1028-4664



www.ak-umwelt.at

UZ-Platzhalter

LUFT-BLOCKADE

Österreich hat seit Jahren ein Feinstaubproblem und überschreitet die EU-Grenzwerte für Stickoxid. Höchste Zeit also, aktiv zu werden. So einfach ist das aber nicht. Die Länder sind zwar für die Einhaltung der Immissionsvorschriften und einige Instrumente (Raumordnung, Förderungen) zuständig, für andere zentrale Regelungen ist aber der Bund mit mehreren Ministerien – insbesondere dem Umweltministerium – verantwortlich. Ein koordiniertes Vorgehen zur Verbesserung der Luftqualität ist gefordert. Dafür gibt es jedoch in Österreich keinen vernünftigen „Stand der Technik“, das gut eingetübte Floriani-Prinzip kann die Probleme bestenfalls verschieben. Wirksame Immissionsverringerungen müssen alle wesentlichen Emittenten erfassen, die Maßnahmen vernünftig koordinieren und sozial gerecht gestalten sowie vor allem Emissionen möglichst schon an der Quelle vermeiden. In der Produktion von Fahrzeugen und Maschinen ist die Technik dazu seit Jahren vorhanden und im Verhältnis zum Produktpreis relativ günstig zu haben. Dass die Industrie den verpflichtenden Einsatz



von wirksamen Partikelfiltern aber trotzdem so lange verhindert hat, stellt nun manche Regionen vor fast unlösbare Probleme. Dabei handelt es sich auch um verteilungspolitische und soziale Fragen, die nicht ausgeblendet werden dürfen. Wenn es etwa keine Alternativen gibt, den Arbeitsplatz mit Öffis zu erreichen, verursachen Umweltzonen mit strengen PKW-Abgasanforderungen untragbare Kosten für PendlerInnen. Gerade in den Städten und Regionen mit Feinstaubspitzenwerten zeigt sich der Mangel an gemeinsamen Konzepten. Neben Verkehr und Hausbrand ist auch die Landwirtschaft ein Problembereich. Maßnahmen gezielt zu kombinieren und Kosten sozialverträglich zu verteilen, dieser Herausforderung müssen sich endlich alle Entscheidungsträger stellen. Weiterhin nichts zu tun, kommt einer Blockade gleich, und den Betroffenen geht die Luft aus.

Sylvia Leodolter